

SIGMUND GÄRTNER, Colmnitz

## **Rotwildbewirtschaftung im Osterzgebirge. Ein Rückblick in Zahlen – ein Ausblick in Worten\***

Schlagworte/key words: Rotwild, *Cervus elaphus*, Bewirtschaftung, Osterzgebirge

### **Einleitung**

Die nachhaltige Bewirtschaftung des Rotwildbestandes kann im östlichen Erzgebirge auf eine jahrzehntelange Tradition zurückblicken, die wesentlich von der jagdpolitischen Situation der jeweiligen Epoche geprägt wurde. Nach der, auch jagdlichen, Neuorientierung im Jahr 1990 konnte einerseits auf positive Erfahrungen früherer Jahre zurückgegriffen werden, andererseits waren überholte Auffassungen zu korrigieren. Die Vorkommensgebiete des Rotwildes haben sich im Osterzgebirge in den letzten 100 Jahren nicht wesentlich verändert. Die Art ist mit unterschiedlichen Dichten in den Waldgebieten des oberen Osterzgebirges und des vorgelagerten Tharandter Waldes stets präsent gewesen. Durch Wanderungen einzelner Tiere zwischen den Gebieten war die Verbindung der Vorkommen nie gänzlich unterbrochen. Nach fast zwanzig Jahren Bejagung unter neuen jagdlichen Eigentumsverhältnissen erscheint es möglich, eine erste Analyse durchzuführen, um auf dieser Grundlage Schlüsse für den weiteren Erhalt und die nachhaltige Nutzung der Art zu ziehen.

### **Untersuchungsgebiete**

Das Bewirtschaftungsgebiet „Osterzgebirge“ wird in grober Beschreibung durch die Landesgrenze zu Tschechien und die Gemeinden Nassau, Reichenau, Obercarsdorf, Ulberndorf, Oberfrauendorf, Luchau, Jonsbach, Neudörfel, Rückenhain, Dittersdorf, Börnchen und Geising geographisch charakterisiert. Die ausgewiesene Bewirtschaftungsfläche beträgt ca. 25 000 ha, davon sind etwa 16 000 ha als unmittelbarer Lebensraum mit Wald bestockt. Der hier lebende Rotwildbestand kann als Teilpopulation des Gesamtvorkommens Sächsisch-böhmisches Erzgebirge – Vogtland und Sächsische Schweiz angesehen werden.

Das Bewirtschaftungsgebiet „Tharandter Wald“ umfasst insgesamt ca. 13 500 ha, wovon das einzige, ca. 5 500 ha große Waldgebiet den eigentlichen Kernlebensraum darstellt. Der Rotwildbestand in dem kleinen Waldgebiet hat die letzten hundert Jahre nur deshalb unbeschadet überstanden, weil in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts infolge seines Status als Staatsjagdgebiet recht hohe Rotwildbestände gehalten wurden und in der zweiten Hälfte

---

\* Vortrag anlässlich der Vollversammlung des Kreisjagdverbandes Weißeritzkreis, Reichstädt 2007

noch ein reger Austausch zum Vorkommen des oberen Osterzgebirges bestand, der durch die damaligen jagdgesetzlichen Regelungen gesichert war. Über Erlegungen in den rotwildfreien Räumen zwischen den Vorkommen, Beobachtungen auf alten Wanderrouten und Sichtungen markanten männlichen Wildes (z. B. MISSBACH 1984 und ANDRICH 2005) wurde der laufende Austausch bestätigt.

## Untersuchungsmaterial und Methode

Für die Analyse der Bewirtschaftung wurden alle registrierten Erlegungen einschließlich des Fallwildes der Jagdjahre 1992/93 bis 2006/07 im oberen Osterzgebirge und der Jagdjahre 1991/92 bis 2006/07 im Tharandter Wald genutzt. Den zuständigen Hegegemeinschaften und den Forstämtern (heute Forstbezirk Bärenfels) wird für die Bereitstellung der Daten gedankt. Bei der Aufschlüsselung der Strecke nach Geschlechtern und Altersklassen wurde das Geschlechterverhältnis der Kälber mit 1:1 definiert. Die Bestandsermittlung aus der Strecke erfolgte nach den Verfahren von DRECHSLER (1966) und EIBERLE (1976).

Damit ist es möglich, den Rotwildbestand unter Berücksichtigung definierter Prämissen aus der Strecke des weiblichen Wildes mit einem Fehler von 12–18 % zu ermitteln.

## Ergebnisse

### Streckenanalyse

In der Tabelle 1 sind die wichtigsten Erlegungskennziffern für die beiden Gebiete zusammengefasst. Die wenigen Zahlen zu den Abschüssen offenbaren bereits, dass sehr große Unterschiede zwischen den Rotwildbeständen

der Einstandsgebiete bestehen. Im Tharandter Wald ist die langjährige Strecke, respektive der Bestand, so gering, dass nur schwerlich von einer selbstständig existierenden Population und einer geregelten Bewirtschaftung gesprochen werden kann. Der annähernden Gleichverteilung der Erlegungen zwischen den Jagdbezirken des Staatsbetriebes Sachsenforst und den übrigen Jagdbezirken im oberen Osterzgebirge stehen die überwiegenden Erlegungen im Tharandter Wald durch den Staatsbetrieb Sachsenforst gegenüber. Diese Tatsache ist der Übereinstimmung der Kernlebensräume mit den jagdlichen Eigentumsverhältnissen geschuldet. Die Streckenentwicklungen über 15 bzw. 16 Jahre (Abb. 1 und 2) dokumentieren unabhängig der Jahresschwankungen im oberen Osterzgebirge einen nahezu gleichbleibenden Trend in der Strecke von jährlich durchschnittlich 353 Stücken Rotwild, im Tharandter Wald dagegen einen kontinuierlichen Streckenrückgang. Mit abnehmender Tendenz wurden hier im Mittel aller Jahre 19 Stücken erlegt. Rechnet man in grober Näherung beim Rotwild mit einem Frühjahrsbestand, der dem dreifachen Wert der langjährigen Strecke entspricht, ist im oberen Osterzgebirge von einem relativ gleichbleibenden Bestand mit etwas mehr als 1000 Stücken Rotwild im Mittel der untersuchten Periode auszugehen. Das entspricht einer Wilddichte von ca. 4 Tieren auf 100 ha Bewirtschaftungsfläche, bzw. ca. 6 Tieren auf 100 ha Waldfläche. Im Mittel der letzten 16 Jahre ist dementsprechend im Tharandter Wald von einem Frühjahrsbestand von 60 Tieren auszugehen, was einer Wilddichte von ca. 0,4 Tieren je 100 ha Bewirtschaftungsfläche, beziehungsweise ca. 1 Stück je 100 ha Waldfläche entspricht.

Die Abschussgeschlechterverhältnisse (ohne Kälber) betragen 1:0,94 im oberen Osterzgebirge und 1:1,02 im Tharandter Wald. Damit glied-

Tabelle 1 Erlegungskennziffern der Rotwildbewirtschaftungsgebiete „Osterzgebirge“ und „Tharandter Wald“ von 1991/92 bis 2006/2007

| Rotwild-bewirtschaftungsgebiet | durchschnittl. jährliche Strecke (n) | Stück/100 ha Jagdfläche | Stück/100 ha Waldfläche |
|--------------------------------|--------------------------------------|-------------------------|-------------------------|
| Osterzgebirge                  | 353                                  | 1,4                     | 2,2                     |
| Tharandter Wald                | 19                                   | 0,1                     | 0,3                     |

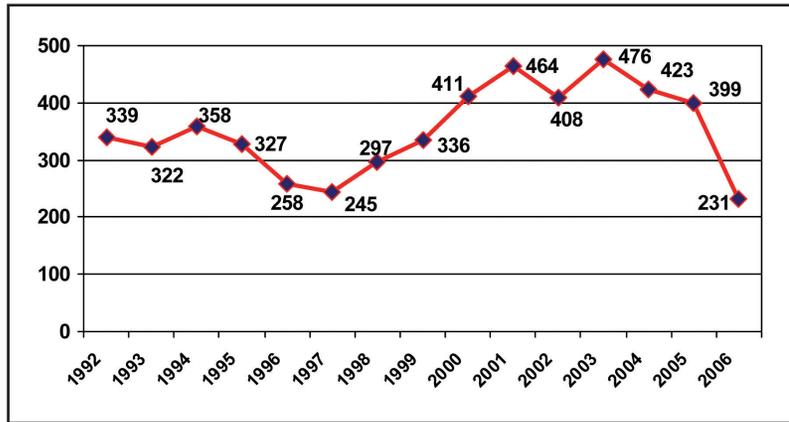


Abb. 1 Streckenentwicklung im Rotwildgebiet „Osterzgebirge“

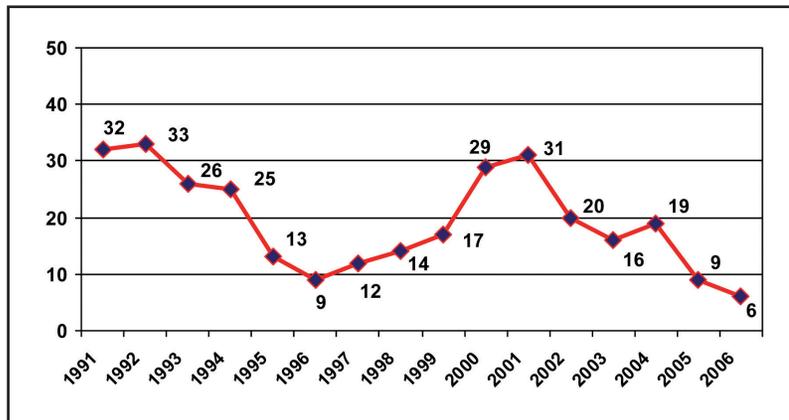


Abb. 2 Streckenentwicklung im Rotwildgebiet „Tharandter Wald“

chen sie nahezu der Vorgabe von 1 : 1 durch die Sächsische Jagdverordnung und dürften auch dem realen Geschlechterverhältnis im lebenden Bestand sehr nahe kommen. In der Tabelle 2 sind die Altersklassenanteile der Rotwildstrecke zusammengestellt. Sie sind in den beiden Untersuchungsgebieten fast identisch, weichen jedoch in drei Altersklassen wesentlich von den Vorgaben der Sächsischen Jagdverordnung ab. Einerseits wurden in den Altersklassen 2 und 3 (männlich) beachtlich mehr Hirsche als vorgegeben erlegt. In der Folge war in der Altersklasse 4 nur noch ein geringerer Anteil nutzbar. Die erhöhte Nutzung der Schmaltiere mag biologisch unproblematisch sein, der damit geringere Eingriff bei den Alttieren ist jedoch mit einer geringfügigen relativen Zuwachserhöhung verbunden.

### Populationsentwicklung und aktueller Bestand

Die Abb. 3 und 4 spiegeln die Trendentwicklung der Rotwildbestände beider Gebiete unter den Prämissen der Bestandesrückrechnung nach DRECHSLER (1966) und EIBERLE (1976) wider. Für die Absolutwerte der Frühjahrsbestände hat der unterstellte Jahreszuwachs noch eine gewisse Bedeutung, zur Darstellung der Bestandesentwicklung ist dessen Höhe bei der Wildart Rotwild als K-Strategie relativ unerheblich.

Im oberen Osterzgebirge war die Bestandesentwicklung des Rotwildes bis ins Jahr 2000 ausgeglichen und betrug ca. 1000 Tiere. In der Periode zwischen den Jahren 2000 und 2004 ist der Bestand infolge der geringen Nutzungen

Tabelle 2 Altersklassenzusammensetzung der Jagdstrecke in den Bewirtschaftungsgebieten (in % der geschlechterbezogenen Gesamtstrecke)

| Altersklasse    | Osterzgebirge | Tharandter Wald | Sächsische Jagdverordnung |
|-----------------|---------------|-----------------|---------------------------|
| AKL 0, männl.   | 37            | 37              | 40                        |
| AKL 1, männl.   | 24            | 25              | 25                        |
| AKL 2, männl.   | 26            | 27              | 20                        |
| AKL 3, männl.   | 9             | 7               | 5                         |
| AKL 4, männl.   | 4             | 4               | 10                        |
| AKL 0, weibl.   | 38            | 38              | 40                        |
| AKL 1, weibl.   | 25            | 30              | 15                        |
| AKL 2-4, weibl. | 37            | 32              | 45                        |

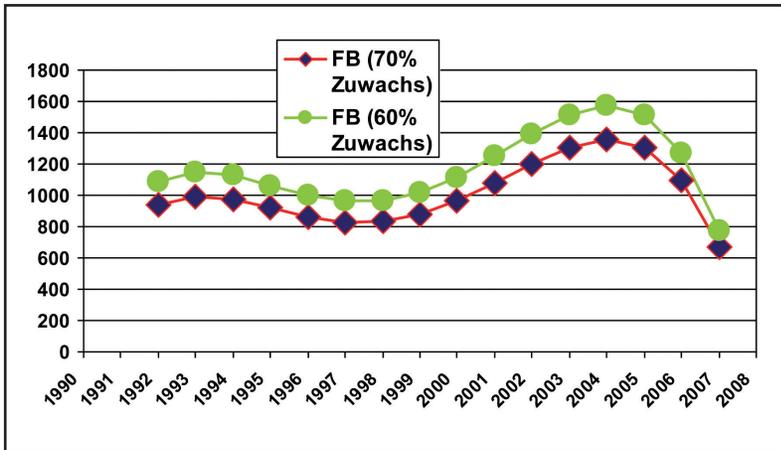


Abb. 3 Entwicklung des Rotwildfrühjahrsbestandes im „Osterzgebirge“ (Trendermittlung nach DRECHSLER 1966 und EIBERLE 1976)

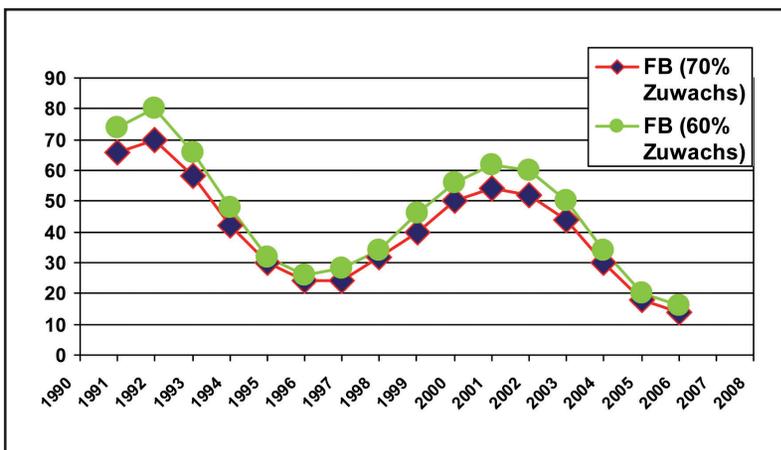


Abb. 4 Entwicklung des Rotwildfrühjahrsbestandes im „Tharandter Wald“ (Trendermittlung nach DRECHSLER 1966 und EIBERLE 1976)

1996 bis 1998 leicht angestiegen. Die hohen Nutzungen in den Folgejahren (bes. 2001, 2003 und 2004, Abb. 1) haben dazu geführt, dass der Bestand ab 2005 beachtlich abgesenkt wurde. Im Tharandter Wald haben die starken Nutzungen zu Beginn der 90-iger Jahre (Abb. 2) dazu geführt, dass der Bestand um 1996/1997 auf weniger als 30 Tiere abgesenkt wurde. Der Stabilisierung des geringen Bestandes ab 1998 folgte eine erneute Reduzierung durch Jahresabschüsse, die beachtlich über der Zuwachseleistung lagen (2000, 2001). Unabhängig des unterstellten Zuwachses von 60 oder 70 % des weiblichen Wildes beträgt der aktuelle Bestand knapp 20 Tiere (2007).

### Empfehlungen zur Rotwildbewirtschaftung

Zum Erhalt des Rotwildes, zur nachhaltigen Bewirtschaftung der Art und im Hinblick auf möglichst geringe Wildschäden sind die in der Tabelle 3 genannten Eckdaten zu empfehlen. Im oberen Osterzgebirge entspricht der Zielbestand von 600 Stücken Rotwild in etwa dem gegenwärtigen Istbestand (Abb. 3), das sind ca. 3,7 Tiere auf 100 ha Waldfläche. In dem Lebensraum mit einem hohen Anteil an Grenzlinien zwischen Wald (Deckung) und Offenland (Äsung) ist es möglich, bei dieser Wilddichte eine ausgeglichene Wald- und Wildbewirtschaftung entsprechend der Gesetzeslage durchzuführen. Dabei können jährlich 200 Stücken Rotwild jagdlich nachhaltig genutzt werden. Im Tharandter Wald sollten 90 Stücken Rotwild zur Überlebensfähigkeit der Population auf lange Sicht und im Hinblick auf die geringe Wahrscheinlichkeit des genetischen Austausches als Zielbestand avisiert werden. Die Wilddichte beträgt dann ca. 1,6 Stück auf 100 ha Waldfläche,

einer Dichte, bei der unter dem Vorbehalt einer sachgerechten Forstwirtschaft kaum wesentliche Wildschäden verursacht werden. Nachhaltig können dabei aber nur jährlich 30 Tiere jagdlich genutzt werden. Der gegenwärtige Bestand von ca. 20 Stücken Rotwild (Abb. 4) erfordert allerdings für die nächsten Jahre einen weitestgehenden Nutzungsverzicht. Die Art ist bei der geringen Individuenzahl ansonsten längerfristig kaum überlebensfähig (HERZOG 2002). Der Erhalt des freilebenden Rotwildes bei minimalen Wildschäden erfordert allerdings eine radikale Abkehr von konventionellen Jagdmethoden, die in vielen Gebieten bereits seit Jahren erfolgreich umgesetzt wird (MÜNCHHAUSEN et al. 2004).



Abb. 5 In jagdberuhigten Zonen wird Rotwild schnell vertraut und kann seinen natürlichen Äsungsrhythmus einhalten, FA Schmiedefeld/Thüringen (Foto: K. HEIL)

Tabelle 3 Empfohlene Kennziffern als Eckdaten zur Rotwildbewirtschaftung in den Bewirtschaftungsgebieten des Osterzgebirges

| Rotwildgebiet   | Zielbestand (n) | Stück/100ha Wald | nachhaltige jährliche Nutzung (n) |
|-----------------|-----------------|------------------|-----------------------------------|
| Osterzgebirge   | 600             | 3,7              | 200                               |
| Tharandter Wald | 90              | 1,6              | 30                                |



Abb. 6 Kahlwildrudel, zur Mittagszeit äsend im Nationalpark Stilfser Joch – Südtirol, Italien. Seit mehr als 70 Jahren findet in diesem Gebiet keine Bejagung mehr statt. (Foto: S. GÄRTNER)

## Zusammenfassung

Im Osterzgebirge wird Rotwild seit vielen Jahrzehnten bewirtschaftet. Mit Hilfe der Abschüsse von 1991 bis 2006 wird die Populationsentwicklung über die Rückrechnungsmethode nach DRECHSLER (1966) analysiert. Im Rotwildgebiet „Tharandter Wald“ wurde der Bestand in den letzten Jahren durch hohe Abschüsse nahezu ausgerottet. Es werden Hinweise für eine nachhaltige Bewirtschaftung gegeben.

## Summary

### Red deer management in the Eastern Ore Mountains. A look back in numbers – a view into words.

In the Eastern Ore Mountains red deer is managing for many decades. With the help of killing dates from 1991 to 2006, the population dynamics is analyzed on the back-calculation method for DRECHSLER (1966). In the area of “Tharandter Wald” deer population in recent years has been almost eradicated by high kills. It provides information for sustainable management.

## Literatur

- ANDRICH, D. (2005): Zerschneidung der Lebensräume von Rot-, Dam- und Muffelwild durch Bundesfernstraßen und ICE-Trassen in Sachsen. – Dipl.-Arbeit FH für Forstwirtschaft Schwarzburg, 2005 (unveröff.).
- DRECHSLER, H. (1966): Möglichkeiten der rechnerischen Kontrolle über Bestandserhebungen beim weiblichen Rotwild. *Z. Jagdwiss.* **12**: 173–175.
- EIBERLE, K. (1976): Zur Bestandsermittlung beim Rotwild. *Z. Jagdwiss.* **22**: 97–106.
- HERZOG, S. (2002): Genetische Strukturen des Rotwildes und deren Konsequenzen für das Management der Art. – In: *Der Rothirsch – Ein Fall für die Rote Liste?* Tagungsband der Deutschen Wildtier Stiftung, Bonn 107–119.
- MISSBACH, K. (1984): mündliche Mitteilung.
- MÜNCHHAUSEN, Frhr. v. H.; BECKER, M.; HERZOG, S.; WOTSCHIKOWSKY, U. (Hrsg. 2004): Ein Leitbild für den Umgang mit dem Rothirsch in Deutschland. – Tagungsband der Deutschen Wildtier Stiftung, Bonn 1–254.

### Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. SIGMUND GÄRTNER  
Obere Hauptstraße 113  
D-01738 Colmnitz

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Jagd- und Wildforschung](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Gärtner Sigmund

Artikel/Article: [Rotwildbewirtschaftung im Osterzgebirge. Ein Rückblick in Zahlen – ein Ausblick in Worten 261-266](#)